Gleiwitz: Eine falsche, falsche Flagge?

von Veronica Clark/Weronika Kuzniar

Veröffentlicht: 22. Dezember 2018

Nach Ansicht der meisten Historiker ist der Zwischenfall von Gleiwitz die "falsche Flagge", die den Zweiten Weltkrieg in Europa auslöste. Einfach ausgedrückt: Es war der Casus Belli der Nazis, von dem die ganze Welt hörte. Das ist es, was die meisten von uns als wahr akzeptieren. Die Realität ist jedoch viel einfacher und weniger aufregend...

In der Nacht und am frühen Morgen des 31. August ereignete sich in der Sendestation Gleiwitz in Deutschland nahe der polnischen Grenze nichts Ungewöhnliches. Es gab dort mit Sicherheit kein Ereignis unter falscher Flagge, das von SS- oder SD-Truppen initiiert wurde. Dennoch bleiben einige ärgerliche Fragen unbeantwortet. Ich werde jetzt ein paar Fragen stellen und versuchen, sie zu beantworten. Später, wenn wir uns mit den schmutzigen Details befassen, werde ich noch ein paar alternative Antworten geben.

Bevor ich fortfahre, ein kurzes Wort über das Weißbuch. Das Deutsche Weißbuch war eine von mehreren offiziellen Aufzeichnungen, die von der deutschen Regierung erstellt und geführt wurden. Das Konzept des Weißbuchs geht sogar auf den Ersten Weltkrieg zurück. Es enthält Berichte, Memos usw. von deutschen Beamten wie Joachim von Ribbentrop, die die deutsche Regierung und ihre Agenda unterstützen. Das Weißbuch, um das es in diesem Fall geht, wurde vom Auswärtigen Amt erstellt.

Übrigens war Ernst Heinrich Freiherr von Weizsäcker, ein Verräter und Anti-Hitler-Verschwörer, von 1938 bis 1943 Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Zusammen mit Admiral Wilhelm Canaris und General Ludwig Beck war Herr Weizsäcker einer der Führer der "Antikriegs"-Gruppe in der deutschen Regierung. Die Relevanz dieser Details wird im weiteren Verlauf deutlich werden, da Weizsäcker und Canaris den im Weißbuch dokumentierten Bericht über den "Zwischenfall von Gleiwitz" möglicherweise selbst verfasst und/oder gefälscht haben.[1] Im Lichte der von mir recherchierten Beweise ist dies das bisher überzeugendste Indiz.

Erstens wissen wir nicht, wer die Quelle für den offiziellen Bericht im Weißbuch zu diesem angeblichen Ereignis ist. Es gibt einen Eintrag im Weißbuch für den 31. August 1939, der dem Polizeipräsidenten von Gleiwitz zugeschrieben wird. Allerdings gibt es hier ein Problem. Der damalige Polizeipräsident war ein gewisser Herr Schade, der nach seiner Vernehmung durch das IMT (Internationales Militärtribunal) 1945 in einem polnischen Nachkriegslager ermordet wurde.[2] Er wurde während des Prozesses nie ins Kreuzverhör genommen[3], so dass seine Aussage zur Bestätigung, dass er die tatsächliche Quelle ist, nicht vorliegen wird. Es ist möglich, dass dieser Mann mit den SS-Männern unter einer Decke steckt, die in der Sendestation auftauchten, um eine kurze (und scheinbar harmlose) Funkübung über den Wetterkanal durchzuführen, und die dann sofort wieder gingen. (Mehr über sie später). Hat Herr Schade in dieser Hinsicht ein Schweigegelübde abgelegt (müssen)? Wenn das der Fall ist, dann waren sowohl der Bericht als auch die Sendung über eine angebliche "Schießerei und tödliche Verwundung" im Sender eine Erfindung der SS. In jedem Fall waren sie gefälscht. Es ist nichts passiert und der gefälschte Bericht diente dazu, Polen in betrügerischer Absicht in ein Handgemenge und eine tödliche Schießerei am Bahnhof zu verwickeln, ein Ereignis und ein Todesfall, die nie stattgefunden haben, von denen die Alliierten aber behaupteten, sie hätten stattgefunden. Einfach ausgedrückt: Es handelte sich um einen fiktiven Bericht und eine fiktive Sendung, die der SS letztlich zum Verhängnis wurde und die von den Alliierten mit allerlei reißerischen Details nachträglich gegen sie verwendet wurde. Dies ist eine mögliche Erklärung. Aber es gibt noch eine andere mögliche Erklärung. Was wäre, wenn diese SS-Männer gar nicht wirklich SS-Männer waren, sondern Hochstapler mit gefälschten Ausweisen? Ohne Schades ehrlichen Bericht werden wir wahrscheinlich nie erfahren, ob eine der beiden Erklärungen richtig ist.

Zweitens kennen wir nicht die Quelle für die mutmaßliche Direktübertragung aus dem nahegelegenen Breslau, die die Behauptung stützt, dass der Sender in polnischer Hand war und dass dort um 20:00 Uhr eine Art Aufruhr stattfand. Es gab in diesem Zusammenhang eine Sendung aus Breslau, weil Hauptmann Otto Radek [4], auf den wir später noch zurückkommen werden, und einige andere "Ohrenzeugen" die Sendung gehört haben. Sie regten sich darüber auf, weil es in dieser Nacht zahlreiche solcher separaten Schießereien/Ereignisse an der Grenze gegeben haben soll - von denen Hitler in seiner "berüchtigten" Kriegsrede am nächsten Tag keinen einzigen namentlich erwähnte. Wenn nicht die "wenigen SS-Männer" für diese Sendung verantwortlich waren und das diensthabende Bahnhofspersonal in dieser Nacht mit ihnen unter einer Decke steckte, um darüber zu schweigen, können sie jedenfalls nicht die Quelle für diese Sendung sein. Wir wissen nur, dass Augenzeugen des Senders, darunter auch Radeks eigene Untergebene, mit denen er in jener Nacht sprach, aussagten, dass "ein paar SS-Männer" auftauchten, eine Funkübung im Sender durchführten und dann sofort wieder gingen. Es gab keine Schießerei, keinen Aufruhr, nichts. Alles sei ruhig gewesen, behaupteten sie. Wenn dies der Fall ist, dann waren diese SS-Männer unschuldig daran, einen fiktiven Aufruhr und eine fiktive Sendung zu verursachen, und eine andere Quelle ist dafür verantwortlich. Die Fragen, die wir uns angesichts dieses Szenarios stellen müssen, lauten: Wer war es und wie wurde es gemacht? Wir werden diese Fragen vielleicht nie beantworten können, aber sie müssen gestellt werden, da wir keine ausreichenden Antworten haben.

Es gibt noch ein weiteres Problem, das ich vorweg erwähnen muss. Anders als die SS wird die Grenzpolizei in dem Eintrag im Weißbuch über die Sendestation Gleiwitz namentlich erwähnt. Es stellt sich heraus, dass die Grenzpolizei vor Ausbruch des Krieges eng mit der Abwehr von Admiral Wilhelm Canaris bei Sabotageaktionen gegen Polen zusammengearbeitet hat.[5] Die Bedeutung dieses oft übersehenen Details wird deutlich, wenn wir uns mit den Einzelheiten des Vorfalls in Mosty beschäftigen.

Man kann sehen, wie und warum die offiziellen Aufzeichnungen so verworren sind. Die offizielle Geschichte besteht aus vielen widersprüchlichen Erzählungen mit einer ganzen Reihe von unwahrscheinlichen Charakteren. Wir werden hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, aber es genügt zu sagen, dass die offizielle Geschichte nichts anderes als eine fantasievolle Fiktion ist. Und schlecht geschriebene Fiktion noch dazu!

Lassen Sie uns kurz ein paar Details untersuchen, um dieses Chaos so gut wie möglich zu entwirren. Historiker und die meisten Menschen, die von diesem "Vorfall" wissen, halten es für wahr, dass SS, SD und Gestapo zusammenarbeiteten, um den Überfall auf die Funkstation in Gleiwitz (heute Gliwice[6]), einer kleinen Grenzstadt an der deutsch-polnischen Grenze, zu fingieren. Den meisten Berichten zufolge verkleidete sich eine Handvoll SS- oder SD-Männer - die Historiker sind sich nicht einig, wer von beiden - als "polnische Soldaten" oder "Aufständische" und inszenierte eine Schießerei in der Sendestation. Diese Schießerei wurde angeblich von dem berüchtigten Nazi-Verräter Alfred Naujocks[7] angeführt, der einzigen Quelle hinter dem Nürnberger Bericht über den Überfall. Diese SS- und/oder SD-Männer sollen eine Leiche am Tatort zurückgelassen haben - die erst kürzlich als ein polnischer Staatsbürger deutscher Abstammung namens Franz Honiok identifiziert wurde (ohne Beweise)[8] - als Beweis dafür, dass dort viel mehr als nur ein Handgemenge stattfand.[9] Einige Historiker, wie Dennis Whitehead, scheinen jedoch zu glauben, dass die SS/SD einige ihrer eigenen Männer erschossen hat, um die ganze Sache echt erscheinen zu lassen, und dass in Wirklichkeit Hunderte von Männern an dieser ganzen verdeckten Operation beteiligt waren (300, um genau zu sein), zu der auch zwei andere Überfälle unter "falscher Flagge" in Hohenlinden oder Hochlinden (fortan H/H; Historiker sind sich nicht einig, welcher Ort es war) und Pitschen gehörten. Kurz gesagt, Herr Whitehead hat mehrere widersprüchliche Versionen des Vorfalls in Gleiwitz zusammengeführt, um die gesamte Geschichte der "falschen Flagge" der Nazis als echt zu verkaufen. Er scheiterte mit seiner Mission, denn zwei (oder mehr) fiktive Berichte sind nicht besser als einer. Meine eigenen Nachforschungen zu diesem Vorfall und den beiden anderen angeblichen falschen Flaggen in

H/H und Pitschen beweisen, dass keine einzige der Behauptungen dieser Historiker verifiziert werden kann. Nicht eine einzige.

So wie es aussieht, ist der Nazi-Vorfall von Gleiwitz unter falscher Flagge nichts weiter als ein Schwindel. Es handelt sich um eine Medienerfindung, die möglicherweise von dem verräterischen Wilhelm Canaris und Co. stammt (und/oder von ihnen weiter ausgebaut wurde), die sicher hinter der Sicherheit der hoch angesehenen Abwehr[10] leben und von anderen Verrätern wie General Halder, Erwin Lahousen, Herbert Mehlhorn, Hans Oster und einer Handvoll anderer Verräter und Verräterinnen während und nach dem Krieg unterstützt wurden. Ich sage dies mit relativer Gewissheit, denn die offizielle Darstellung der Ereignisse in Gleiwitz, H/H und Pitschen ist nahezu identisch mit der wahren Geschichte des Vorfalls in Mosty. Ich werde diesen Vorfall jetzt nacherzählen, ohne die feinen Details.

Wilhelm Canaris' Abwehr SO- und KO-Gruppen waren damit betraut, vor dem offiziellen deutschen Einmarsch in Polen bestimmte strategische Punkte hinter den feindlichen Linien zu zerstören oder zu sichern. In letzter Minute und sehr zum Leidwesen von Canaris, wenn man seinen überlebenden Kollegen Glauben schenken darf, sagte Hitler die Invasion ab, weil er auf eine Antwort Italiens bezüglich der Unterstützung seines polnischen Vorhabens wartete. Canaris' Abwehrleute mussten aus Polen abziehen und sich in die Slowakei zurückziehen, um auf weitere Anweisungen von oben zu warten. Einer von Canaris' Männern wurde jedoch gefasst (Josef Kulik) und die polnischen Militärbehörden führten eine offizielle Untersuchung durch, um herauszufinden, warum sich dieser Deutsche in ihrem Gebiet herumtrieb. Es gelang ihm, die Polen zu beschwichtigen, indem er vorgab, sich verirrt und den Grenzverlauf zwischen Polen und der Slowakei verwechselt zu haben, und nach einem kurzen Verhör und einer Untersuchung wurde er offenbar freigelassen. Dies ist so unheimlich ähnlich, wie die Geschichte von Gleiwitz, H/H und Pitschen von Herrn Whitehead und anderen Historikern erzählt wird, dass man gezwungen ist, einen zweiten Blick darauf zu werfen und sie zu vergleichen. Dabei bin ich zu dem Schluss gekommen, dass der Makrovorfall von Gleiwitz/H/H/Pitschen nichts weiter ist als ein Lügenmärchen, das dem realen Vorfall in Mosty nachempfunden wurde, vielleicht um den Namen Canaris und den Ruf der Abwehr reinzuwaschen und stattdessen speziell "nationalsozialistische" Staatsorgane (SS, SD und Gestapo) anzuklagen und zu verurteilen. Mit anderen Worten, der Bericht über das Weißbuch Gleiwitz könnte ein Fall von Deckung (für die Abwehr) und Projektion (auf die Nazis) sein. (Ich erkläre in meinem zweibändigen Buch eine Reihe von möglichen Motiven der Alliierten für dieses Vorgehen.) Falls dies zutrifft, könnte dies erklären, warum "Abwehr" und "Grenzpolizei"[11] beide in dem Eintrag im Weißbuch erwähnt werden und warum im selben Eintrag keinerlei Hinweise auf SS, SD oder Gestapo zu finden sind.[12] Es besteht kein Zweifel daran, dass die Verräter und Mitläufer der Abwehr den fiktiven Vorfall mit wilden und reißerischen Details erweitert haben, in denen sie jedes Naziorgan verwickelt haben, das ihnen während und nach dem Krieg möglich war, vor allem während des IMT. Daran gibt es keinen Zweifel. Aber wenn wir hier weitermachen, fehlt in diesem Eintrag seltsamerweise auch Hauptmann Otto Radek und die 3. Kompanie des Grenzschutzbataillons 1/68.[13] Er und sein Grenzschutz, nicht die Grenzpolizei oder irgendjemand anderes, waren an diesem Abend für die Sicherheit des Bahnhofs zuständig. Als Hauptmann Radek also über den nächtlichen Breslauer Rundfunk irgendeine Art von Aufruhr am Bahnhof hörte, war er überrascht und fuhr sofort mit dem Auto zum Bahnhof. Zu seiner völligen Überraschung war bei seiner Ankunft alles ruhig und seine Kameraden berichteten, dass dort nichts passiert sei. Die verräterische Abwehr scheint das fehlende Bindeglied zu sein, das inmitten all der widersprüchlichen Informationen rund um diesen Eintrag und die angebliche "Nazi-Falschflagge" in Gleiwitz einen Sinn ergibt,[14] den ich in meinen beiden Büchern gründlich erkläre und erforsche.[15] Man muss beide Bücher lesen, um den gesamten Fall gegen die Abwehr und andere Verräter zusammenzufügen, denn es gibt viele Schichten auf dieser faulen Zwiebel.

In diesem Fall ist "Abwehr" ein unpassender Begriff für diesen Eintrag, denn "Die Abwehr" war damals der Name des militärischen Geheimdienstes von Deutschland. Man erwartet von uns,

dass wir ohne zu hinterfragen akzeptieren, dass kein anderer Begriff in diesem Eintrag und in diesem Kontext angemessen war. Das kommt mir einfach seltsam vor. Und noch einmal: Dieser Eintrag wird niemand anderem als dem Polizeipräsidenten W. Schade zugeschrieben, einem Mann, der nicht von den Nazis, sondern, wie ich später noch einmal ansprechen werde, von den Polen in einem Konzentrationslager der Nachkriegszeit im Jahr 1945 ermordet wurde.[16] Als Hauptmann Radek nach dem Krieg versuchte, ordnungsgemäß zu untersuchen, was in jener Nacht auf dem Bahnhof geschah, wurden seine Bemühungen auf interessante Weise vereitelt.[17] Es scheint offensichtlich, wer hier wen zum Schweigen brachte.

Erlauben Sie mir eine weitere Spekulation über den Sendereintrag als mögliche Fälschung der Abwehr/Grenzpolizei. Die Quelle für den Eintrag im Weißbuch muss auch die Quelle (oder in engem Kontakt mit der Quelle) für die Nachrichten/Berichte über den Vorfall in Gleiwitz gewesen sein, die vom DNB (Deutsches Nachrichtenbüro[18]) und dem Völkischen Beobachter (VB) veröffentlicht wurden. Wer auch immer diese Quelle war, es scheint mir, dass er versuchte, die Nazi-Presse schlecht aussehen zu lassen. Und es ist eine Tatsache, dass mehrere Abwehr-Verräter zusammen mit ihren Verbündeten seit 1937 daran arbeiteten, Hitler zu unterwandern, insbesondere in Bezug auf seine Diplomatie gegenüber Polen. Vielleicht hat die besagte Quelle diesen Eintrag im Weißbuch platziert, weil sie wusste, dass nicht nur die Nazi-Presse, sondern auch die alliierte Presse ihn aufgreifen und gegen Deutschland verwenden würde (d.h. dass Hitler "den Krieg mit einer Lüge begonnen" hatte). Mit anderen Worten, vielleicht wurde die alliierte Presse über diesen angeblichen "Vorfall" (wie auch über die beiden anderen in H/H und Pitschen, über die die britische Presse ebenfalls berichtete) und den anschließenden Bericht im Weißbuch informiert, so dass sie ihn nach Belieben gegen Deutschland verwenden konnte. In der Tat hatte die britische Presse über diese Vorfälle (Gleiwitz, H/H und Pitschen) berichtet, bevor sie überhaupt abgeschlossen waren! Außerdem berichteten sowohl die DNB- als auch die VB-Agenturen über einen Vorfall in Gleiwitz, der in seinen Einzelheiten den Angaben im Weißbuch und den Versionen der Alliierten (einschließlich derjenigen von Herrn Naujocks) widersprach.

Tiefer gehende Nachforschungen über den angeblichen Zwischenfall in Gleiwitz zeigen, dass außer der kurzen Funkübung/dem Test der SS in der Sendestation nichts passiert ist. Es gab keinen Aufruhr, keine Schießerei und keine falschen polnischen Soldaten oder Raufbolde. Der Gleiwitz-Schwindel wurde für den Rest des Krieges ad acta gelegt. Selbst die meisten etablierten Historiker bezeichnen ihn als "vergessen", "wenig bekannt" oder "unbedeutend". Sie wurde jedoch wiederbelebt, damit das IMT insbesondere die Nazis als alleinige Schuldige für den Ausbruch des Krieges mit Polen anklagen konnte, und das mit mörderischen und betrügerischen Mitteln! Deutschland musste schlecht dastehen. Denn, wie wir alle wissen, war die UdSSR wirklich böse. Die schlimmste Art von Bösem. Und Großbritannien war auch böse. Die britische Führung, allen voran Sir Winston Churchill, war sehr daran interessiert, dass auf dem Kontinent ein Krieg ausbrach, der der langjährigen "Teile und herrsche"-Strategie des Empire zugute kam. Irgendwie mussten die Nazis schlimmer aussehen als alle anderen.

Das Rampenlicht der Verurteilung musste auf Deutschland gerichtet bleiben. Den schlimmsten Krieg der Welt durch unnötiges Morden und heimliche Tricksereien auszulösen, war die perfekte Anklage gegen eine ansonsten ehrenwerte Nation. Während des gesamten IMT wurde es für Deutschland nur noch schlimmer. Der Vorfall in Gleiwitz bildete die Grundlage für den gesamten casus belli der Alliierten gegen Deutschland. Deutschland, und nur Deutschland, war der alleinige Schuldige für den Ausbruch des Krieges. Mit allen notwendigen Mitteln. Ich würde auch die Vermutung wagen, dass der Vorfall in Venlo, bei dem die Deutschen zwei englische SIS-Spione kurz hinter der niederländischen Grenze festnahmen, etwas mit der Wiederauferstehung des Gleiwitz-Schwindels für das IMT zu tun hatte.[19]

Das Fiasko von Gleiwitz ist Historikern und der Öffentlichkeit am besten als Operation Himmler oder Operation Tannenberg bekannt. Ja, Sie haben richtig gelesen, Leute! Historiker können sich nicht einmal auf den Namen dieser "falschen Flagge" einigen, ohne die Hitler keinen gerechten

Grund für den Krieg gegen Polen hatte. Wären nicht so viele Menschenleben in dieser Feuersbrunst verloren gegangen und wären nicht so viele unnötige Schuldzuweisungen und persönliche Verleumdungen gegen ansonsten unschuldige Parteien und Personen ausgesprochen worden, wäre die ganze Sache komisch.

Ich muss einen Moment abschweifen und rekapitulieren, denn die folgenden zwei Punkte müssen vollständig verstanden werden. Erstens sind sich qualifizierte Historiker nicht einmal darüber einig, wie diese Operation unter "falscher Flagge" genannt wurde. Doch ohne diese Operation (und die beiden anderen, die angeblich mit ihr einhergingen, nämlich H/H und Pitschen) hätte Hitler nicht einmal hoffen können, seinen Einmarsch in Polen dem deutschen Volk als rechtmäßig zu verkaufen, geschweige denn der Welt. Nach der offiziellen Geschichtsschreibung war dies sein "casus belli". Zweitens können sich die Historiker nicht entscheiden, ob es die Gestapo, die SS oder der SD oder alle drei(!) waren, die diese drei angeblichen Grenzüberfälle anführten, oder wie viele Männer jeweils daran beteiligt waren. Die offiziellen Erzählungen sind ein einziges Durcheinander. Allein diese beiden Punkte zeigen, wie unhaltbar die offiziellen historischen Aufzeichnungen über Gleiwitz sind. Und wenn die Aufzeichnungen so problematisch sind, warum sollten die Deutschen (damals oder heute) in dieser Hinsicht irgendeine Schuld tragen? Das ist der Grund, warum es so wichtig ist, die Wahrheit darüber herauszufinden, was in der Sendestation Gleiwitz geschah und was nicht. Die Deutschen haben in Bezug auf diesen Aspekt des Zweiten Weltkriegs unnötig Schuld und Schande auf sich geladen. Ich glaube, der Historiker Gerd Schultze-Rhonhof hat ihn "den Krieg, der VIELE Väter hatte" genannt, nicht nur einen Vater. Wie bei Lord Dacre's Table Talk, das Dr. Richard Carrier erneut als im Wesentlichen wertlose Aufzeichnung von Hitlers Äußerungen kritisierte[20], hat sich die wirkliche Geschichte des Dritten Reichs der Öffentlichkeit jahrzehntelang entzogen. Es ist höchste Zeit, die gesamte Geschichte des Zweiten Weltkriegs richtig zu stellen.

Zusammengefasst lautet meine vorläufige Schlussfolgerung zu Gleiwitz wie folgt:

Der Eintrag im deutschen Weißbuch 'Vorfall Gleiwitz' vom 31. August 1939 stammt von 1) Abwehr/Grenzpolizei-Verrätern oder 2) Polizeipräsident W. Schade. Da Herr Schade, wie bereits erwähnt, 1945 in einem polnischen Nachkriegs-Konzentrationslager ermordet wurde, ist er nicht der naheliegendste Verdächtige. Leider wurde Canaris wegen seiner langjährigen Doppelzüngigkeit vom Nazi-Staat umgebracht, so dass es wahrscheinlich nie einen sicheren Weg geben wird, um festzustellen, wer genau diesen offiziellen Bericht verfasst hat. Es genügt zu sagen, dass in Anbetracht aller Beweise, oder des Mangels an Beweisen, sowie des Mosty-Zwischenfalls, der die Abwehr, die Grenzpolizei und Canaris in nachweisbare 'Kriegsverbrechen' sowie in Bezug auf die Verletzung der Souveränität Polens verwickelt, als noch kein Krieg herrschte, die Abwehr, die Grenzpolizei und Canaris die wahrscheinlichsten Verdächtigen sind. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, dass Hitler den Krieg am 25. August abbrach[21]. Wenn er also angebliche Angriffe unter "falscher Flagge" in Gleiwitz, H/H und Pitschen als Kriegsgrund(e) nutzen wollte, warum wurden dann alle drei "falschen Flaggen" nur für den 31. August geplant (und fanden auch tatsächlich am 31. August statt) und nicht auch am Abend/frühen Morgen des 24/25. August wie bei Mosty? Das ist ein Spiel mit dem Feuer! Bitte erinnern Sie sich daran, dass die Invasion am 1. September stattfand und nicht wie ursprünglich geplant am 26. August. Erst vor kurzem hat die offizielle Darstellung versucht, diesen eklatanten Fehler zu entschärfen. In allen Berichten wurde behauptet, dass alle drei "Angriffe" am Abend/Frühmorgen des 31. August stattfanden. Und warum hat Hitler es versäumt, in seiner Rede zur Kriegserklärung am nächsten Tag auch nur einen dieser begehrten Ereignisse unter falscher Flagge beim Namen zu nennen? Das ist ein großes Problem, mit dem sich kein einziger Historiker befasst hat. Bis jetzt, versteht sich.

Ich werde nun noch ein paar weitere lästige Fragen stellen, die ich in meinen zwei Büchern untersuche.

Die alliierte Presse, insbesondere in Großbritannien und den USA, sowie der Völkische Beobachter (offizielle Zeitung der NSDAP) und das DNB (halboffizielle Nachrichtenagentur mit Verbindungen und Mitarbeitern der Alliierten) veröffentlichten widersprüchliche und strittige Versionen des angeblichen Vorfalls.

Und warum?

Wer lieferte die Breslauer Sendung über die angeblichen Vorgänge in der Sendestation Gleiwitz? War es ein Verräter? Ein alliierter Maulwurf?

Lassen Sie uns einen Moment über diese Möglichkeiten nachdenken.

Ein Verräter oder Maulwurf wäre motiviert, Hitlers Kriegsanstrengungen zu sabotieren und/oder seine Glaubwürdigkeit und/oder sein ehrenhaftes Verhalten zu untergraben. Dies war in der Tat eines der ersten Ziele der Verräter in der Abwehr (ihre kollektive Sabotage von Hitlers diplomatischen Bemühungen begann 1937).

Die alliierte Presse berichtete kurz nach Hitlers Einmarsch in Polen 1939, er habe "den Krieg mit einer Lüge begonnen". Wer hat die alliierte Presse mit dieser Behauptung gefüttert? Diese "Lüge" bestand aus den "falschen Flaggen", die von den Instrumenten der NSDAP selbst (Gestapo, SS und SD) in Gleiwitz, H/H und Pitschen verübt wurden. Für keine einzige dieser "falschen Flaggen" gibt es jedoch irgendwelche Beweise.

Der revisionistische Historiker Carlos W. Porter erwähnt eine "vornehme polnische Bankfiliale" in der Nähe der Grenze, die "sehr wenig Umsatz machte". Sie durfte mit der Erlaubnis der deutschen Behörden existieren und arbeiten. Seltsamerweise verschwand sie genau zur Zeit der angeblichen "falschen Flagge" von Gleiwitz. Hatte einer dieser Leute Verbindungen oder Kontakte zu britischen und/oder Abwehr/Grenzpolizei-Verrätern? Wenn ja, könnte ihre Beteiligung an dieser "falschen Flagge" (zu der Zeit) die Ermordung des Leiters des Senders Gleiwitz, Klose (1945 von Partisanen ermordet), sowie die Ermordung des Gleiwitzer Polizeipräsidenten Schade erklären? Wenn diese Filiale der polnischen Bank in irgendeiner Weise in diese "falsche Flagge" verwickelt war, dann erklärt meine Hypothese sowohl ihre Existenz als auch ihr plötzliches Verschwinden, etwas, das den Historikern bisher entgangen ist. Vielleicht hatten die Abwehr und/oder die Grenzpolizei etwas damit zu tun.

Warum wurde diese "falsche Flagge" nach dem Krieg wiederbelebt und warum wurde ihr während des IMT und nach dem Krieg so viel Aufmerksamkeit geschenkt, wenn es um die Darstellung der Alliierten ging? (Siehe Anhang mit den tatsächlichen IMT-Zeugnissen.) Denken Sie daran, dass es damals "unbedeutend" und "wenig bekannt" war (obwohl es angeblich Hitlers casus belli Nummer eins war). Eine vernünftige Erklärung ist, dass die verräterischen Agenten der Abwehr - z.B. Erwin Lahousen und Wilhelm Canaris in Abwesenheit - sowie SD/SS-Verräter wie Alfred Naujocks (der gegen Ende des Krieges zu den Alliierten überlief) und sogar Heinrich Himmlers Adjutant Karl Wolff als Kronzeugen für die Anklage (und später für den Kalten Krieg als amerikanische Agenten) gebraucht wurden. So wurden die 'Kriegsverbrechen' dieser Leute und die 'Kriegsverbrechen' der Abwehr in Mosty u. a. einfach abgetan oder scheinbar den Toten und/oder der SS, dem SD und der Gestapo über Gleiwitz, H/H und Pitschen zugeschrieben.

Die mutmaßliche Rolle der Abwehr und dieser anderen Verräter bei der Ausarbeitung dieser Berichte und Geschichten unter "falscher Flagge" - sei es damals (1939) oder später während der IMT oder in Nachkriegserinnerungen und Zeitschrifteninterviews wie dem mit Herbert Mehlhorn im Stern von 1952 - scheint unbestreitbar. Die angeblichen "falschen Flaggen" in Gleiwitz, H/H und Pitschen spiegeln ihre eigenen Sabotageaktionen in Polen fast genau wider. Das ist unheimlich. Ganz zu schweigen davon, dass die beiden Missionen von Alfred Naujocks

gegen Formis und die SIS-Agenten der Gleiwitz-Szene so sehr ähneln, dass Gleiwitz eine fiktive Nachahmung ist.

Und schließlich müssen wir uns fragen, warum in Alfred Naujocks' IMT-Eidesstattlichen Erklärungen nur zwei "False Flag"-Standorte (Gleiwitz und Hohenlinden) erwähnt werden, während in den IMT- und Nachkriegsberichten anderer mutmaßlicher Akteure dieses Schwindels (z.B. Lahousen und Mehlhorn) drei Standorte erwähnt werden, von denen einer falsch ist (Hochlinden)? Liegt das daran, dass die IMT-"Beweise" und die Nachkriegs-"Geschichte" mit Hitlers tatsächlicher Proklamation vom 1. September übereinstimmen mussten, in der er beiläufig drei Orte erwähnte und nicht nur zwei? Das gibt zu denken, vor allem, weil Hitler sie nicht ausdrücklich genannt hat. In der Tat hat er keinen von ihnen als Casus Belli ausgenutzt. Stattdessen nutzten er und die Propagandamaschine von Dr. Goebbels das Massaker von Bromberg (das zwei Tage nach dem Einmarsch am 3. September stattfand) und andere angebliche polnische Gräueltaten und Verfolgungen gegen die in Polen lebenden deutschen Minderheiten. Lesen Sie einfach das Buch Die polnischen Greueltaten an den Volksdeutschen in Polen: Im Auftrage des Auswärtigen Amtes auf Grund urkundlichen Beweismaterials zusammengestellt, bearbeitet und herausgegeben. Außerdem kannten die Briten bereits Hitlers wahren Casus Belli, der in dem geheimen Whitehall-Bericht enthalten ist.

Ich muss zugeben, dass die Alliierten clever waren. Aber sie waren auch schlampig. Ebenso schlampig waren sie bei den "Telexen" der Kristallnacht, die sie für die IMT-Anklage aus dem Hut gezaubert haben.

Lassen Sie uns noch einmal die wichtigsten Punkte unserer bisherigen Untersuchung zusammenfassen.

Die falsche Flagge von Gleiwitz hat nie stattgefunden.

Was Berichten zufolge stattgefunden hat, war eine kurze Funkübung oder ein Test, der von einigen angeblichen SS-Männern durchgeführt wurde, die sich gegenüber dem diensthabenden Bahnhofspersonal in dieser Nacht ordnungsgemäß identifizierten. Da der Wetterkanal des Senders in Gleiwitz nicht für die Ausstrahlung in die weite Welt gedacht war, sondern nur für lokale Sendungen (ein weiteres eklatantes Problem mit der offiziellen Darstellung), war es der perfekte Sender, um einen relativ privaten Test oder eine Übung durchzuführen. (Es war auch die perfekte Station, um als Schauplatz für einen Medienschwindel zu dienen.) Was die Motive dieser SS-Männer für die Durchführung dieser Übung/des Tests waren, bleibt unklar. Meine eigenen Nachforschungen haben ergeben, dass die Kommunikation entlang der gesamten Grenze vor dem Krieg gekappt war oder ausfiel. Es könnte also sein, dass sie einfach nur sehen wollten, ob die Station noch wie vorgesehen funktionierte. Vielleicht mussten sie die Station für lokale Kommunikationszwecke nutzen. Es ist schwer zu sagen, aber es ist nichts Ungewöhnliches in dieser Station passiert und es gibt mehrere Zeugen, die das bestätigen können. Diejenigen, die dieser Version der Ereignisse dort widersprochen haben oder hätten widersprechen können, sind allesamt bestätigte Verräter und/oder Kronzeugen der IMT-Anklage. Oder sie wurden ermordet oder starben eines frühen Todes.

Praktisch, nicht wahr?

Die falsche Flagge von Gleiwitz basiert auf einer realen Sabotageaktion der Abwehr/Grenzpolizei ("Verbrechen gegen den Frieden") hinter den polnischen Linien (d.h. der Vorfall in Mosty).

Es sollte niemanden überraschen, wenn er erfährt, dass alle überlebenden "Stars" der Gleiwitz-, H/H- und Pitschen-Geschichten Verräter der Abwehr oder Verräter des SD/SS waren. Mehr noch, viele dieser "Stars" spielten eine wichtige Rolle bei der IMT-Anklage.

Was für ein Zufall, nicht wahr?

Der Gleiwitz-Schwindel könnte von Verrätern der Abwehr/Grenzpolizei stammen und wurde während des IMT als Rache für die Venlo-Affäre wiederbelebt.

Schließlich war es kein Geringerer als Hr. Naujocks, dem die Entführung der beiden britischen SIS-Agenten Stevens und Best gelang, indem er sie nach einem kurzen Handgemenge und einer Schießerei dreist über die holländische Grenze schleppte und mit dem Auto abtransportierte. Churchill war wütend und musste als unmittelbare Folge davon den gesamten SIS umgestalten. Diese Affäre war für Großbritannien äußerst peinlich - in einen solchen Blödsinn verwickelt zu sein! Außerdem hatten die Niederländer ihre eigene Neutralität verletzt, indem sie den besagten Agenten erlaubten, ihr Land als Spielwiese für Spione zu nutzen. Hitler nutzte diesen Vorfall nach allen Regeln der Kunst aus, und das war eine ganze Menge. Es war ein so tödlicher Schlag für das britische Ansehen und die Fairness, dass Winston Churchill und seine britischen Amtskollegen guten Grund gehabt hätten, genau den Mann, der ihre Agenten gefangen genommen hatte, einen Mann, der ihnen so viel politischen Schmerz und internationale Verlegenheit bereitet hatte, für ihren IMT casus belli gegen Deutschland zu verwenden. Dieser Mann war kein anderer als Hr. Naujocks.

Daher die Wiederauferstehung des Gleiwitz-Schwindels für das IMT mit Alfred Naujocks als Kronzeuge! Die IMT-Szene lief wahrscheinlich in etwa so ab: "Wir haben diese schönen eidesstattlichen Erklärungen für Sie verfasst, Herr Naujocks. Sie unterschreiben sie mit Ihrem Namen und wir lassen Sie gehen. Klingt das gut?"

Nachdem er die eidesstattliche Erklärung von Gleiwitz (zusammen mit zwei anderen) unterschrieben hatte, verschwand Naujocks - bis zu seinem seltsamen Tod in den 1960er Jahren. Naujocks stand nämlich kurz davor, von der westdeutschen Regierung wegen des Todes eines Mannes in der Sendestation Gleiwitz vor Gericht gestellt zu werden - denn das war es, was der offizielle Gleiwitz-Film der kommunistischen DDR-Regierung von 1961 behauptete!!! -, als er einfach weg war und starb. Oder er verschwand. Die Historiker sind sich nicht ganz sicher, was es war. Aber das Verrückteste an diesem Prozess ist, dass Naujocks von allen Anklagepunkten freigesprochen wurde (in Abwesenheit). Der Mann, der angeblich auf dem Bahnhof von Gleiwitz erschossen und zum Sterben liegen gelassen wurde, konnte nicht identifiziert werden. Tatsächlich konnte die Staatsanwaltschaft nicht nachweisen, dass dort überhaupt eine Schießerei oder ein Mord stattgefunden hatte! Ja, der Kaninchenbau geht hier wirklich tief.

Ich könnte noch viele weitere kuriose Details zu diesem Vorfall aufzählen, aber das würde den Zweck meines zweibändigen Buches zu diesem Thema verfehlen. Ich empfehle Interessierten, beide Bücher zu lesen, um den Vorfall in Gleiwitz und noch viel mehr von innen und außen zu verstehen.

Hitler nutzte den Vorfall in Gleiwitz nicht, um seine Argumente für den Krieg vorzubringen. Eigentlich unheimlich, wenn man bedenkt, dass der Vorfall seine Argumente für den Krieg mit Polen geliefert haben soll. Eines der drängendsten Probleme im Zusammenhang mit den angeblichen Ereignissen in Gleiwitz ist, zumindest aus meiner Sicht, dass es unzählige Versionen dieses "einzigartigen" Ereignisses gibt. Wie ist das möglich, wenn es doch immer nur eine Version der Wahrheit gibt?

Meines Wissens gibt es keinen einzigen Historiker, der behauptet, dass die angebliche "falsche Flagge" in Gleiwitz legitim war. Einige Historiker haben Hitlers wahre Motive für den Einmarsch in Polen unterstützt, die in meinem zweibändigen Buch ausführlich dargelegt werden, aber diese Historiker sind sehr selten. Die meisten Historiker verurteilen jeden Schritt, den Hitler und Deutschland unternommen haben, weil die politische Korrektheit sie dazu anleitet. Sie sind durch die offizielle Darstellung des Zweiten Weltkriegs gefesselt, die immer anti-nazistisch sein muss.

Dennoch veröffentlichte das Time Magazine am Montag, den 29. Mai 1939, die folgende Geschichte:

> *"König Alexander von Jugoslawien und der französische Außenminister Louis Barthou wurden 1934 in Marseille von einem professionellen Attentäter ermordet, dessen italienische Verbindungen sorgfältig vertuscht wurden. Vor zwei Jahren wurde der britische Botschafter in China, Sir Hughe M. Knatchbull-Hugessen, von einem japanischen Flugzeug mit einem Maschinengewehr beschossen und lebensgefährlich verwundet. Während des Spanischen Bürgerkriegs torpedierten "Piraten"-U-Boote britische und französische Handelsschiffe. Wenn es noch eines Zwischenfalls bedürfte, um einen Krieg auszulösen, dann hat die Welt in letzter Zeit reichlich davon gehabt."*

Ja, die Welt, einschließlich Hitler selbst, war Zeuge vieler Vorfälle, die zu Recht als Vorwand für einen Krieg hätten dienen können. Wenn dies der Fall war, warum wurden und werden Hitlers Gründe dann als "ungerecht" betrachtet? Tatsache ist, dass Hitler keinen Überfall auf den Bahnhof Gleiwitz brauchte, um den Einmarsch in Polen zu rechtfertigen. Tatsächlich wird ein Vorfall, der einen gewissen Herrn Grübner betrifft, von den hiesigen Medien als triftiger Grund für einen Krieg anerkannt. Der Time-Journalist fragte sich in der Tat, ob Hitler den Mord an diesem Mann als casus belli gegen Polen verwenden würde.

In dem Time-Artikel heißt es weiter

> *"Anfang dieser Woche gab es einen weiteren Mord, diesmal in Kaltof im hochentzündlichen Danzig. Beteiligt war kein hochrangiger Machthaber oder Diplomat, sondern ein deutscher Schlachter namens Gustav Grübner, der durch einen Schuss aus einem polnischen Dienstwagen getötet wurde. Da Zwischenfälle das sind, was Nationen daraus machen wollen, konnte der Führer Adolf Hitler dem Metzger Grübner eine sichere Nische in der Geschichte verschaffen, indem er entschied, dass dies genau die richtige Art von Provokation war, die er brauchte, um in Danzig einzumarschieren."*

Hmm... ich dachte, der Überfall auf Gleiwitz sei "genau die Art von Vorfall", die Hitler brauche? Was ist daraus geworden?

Dann lesen wir:

> *"Es gibt immer zwei Versionen von diplomatischen Vorfällen, und die Affäre Grübner war keine Ausnahme. Die polnische Version: Der polnische Vizekommissar in Danzig fuhr nach Kaltof, um die Plünderung eines polnischen Zollhauses durch einen deutschen Mob zu untersuchen; seine Gruppe wurde angegriffen, so dass sein Chauffeur in Notwehr schießen musste. Die deutsche Version hat damit wenig gemein: Es handelte sich lediglich um eine geordnete Demonstration gegen die 'Übergriffe' an deutschen Mädchen durch polnische Beamte, und Gustav Grübner wurde ohne jeden Grund niedergeschossen. Die von den Nazis kontrollierte Danziger Regierung verlangte über den Senatspräsidenten umgehend eine Entschädigung für die Hinterbliebenen des Schlachters Gustav, eine Entschuldigung und die Auslieferung des 'Mörders'. Die Polen stellten Gegenforderungen: Bestrafung derjenigen, die sich des Angriffs auf das Zollhaus schuldig gemacht hatten, Entschädigung für den entstandenen Schaden und Zusicherungen zum Schutz der polnischen Interessen.*
>
> *Wie wir sehen, standen sich beide Seiten gegenüber, und beide Seiten hatten berechtigte Beschwerden. Deutschland war nicht mehr und nicht weniger schuldig am Ausbruch des Zweiten Weltkriegs als Polen (oder Großbritannien, oder Frankreich, oder die USA, oder die UdSSR).*
>
> *Wie ein altes Sprichwort sagt: "Zum Tango gehören immer zwei."*[22]

Anhang
(relevante IMT-Aussagen; alle Hervorhebungen hinzugefügt)

27. Aug. 46

Als Verbrechen gegen den Frieden wird dem SD vorgeworfen, vor Ausbruch des Krieges sogenannte Grenzzwischenfälle inszeniert zu haben, um Hitler einen Vorwand für den Kriegsbeginn zu liefern. Die Staatsanwaltschaft verwies jedoch nur auf einen einzigen Grenzzwischenfall, an dem der SD beteiligt gewesen sein soll. Dabei handelt es sich um den angeblichen Angriff auf den Radiosender Gleiwitz.

In diesem Zusammenhang verwies die Staatsanwaltschaft auf die eidesstattliche Erklärung von Alfred Naujocks vom 20. November 1945. Dies ist das Dokument 2751-PS der Staatsanwaltschaft. Der Zeuge des Dokuments 2751-PS, Alfred Naujocks, wurde vor der Kommission gehört. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, dass die Durchführung des Angriffs auf die Funkstation Gleiwitz nicht zu den Zielen und Zwecken der Ämter III und VI gehörte.

Der Zeuge sagte ferner aus, dass keine Abteilungen der Ämter III und VI für die Durchführung dieses Grenzzwischenfalls in Gleiwitz eingesetzt wurden und dass die Männer, die mit ihm den Sender Gleiwitz angriffen, nicht dem SD, Amt III, angehörten.

Der Zeuge erklärte auch, dass er mit dem Begriff "SD-Männer" in seiner eidesstattlichen Erklärung vom 20. November 1945 nicht die Mitglieder eines bestimmten Amtes des RSHA meinte, sondern dass sich der allgemeine Sprachgebrauch des Begriffs "SD-Männer" auf RSHA-Mitglieder aller Ämter bezog, die Heydrich unterstellt waren.

Der Zeuge gab ferner an, dass er mit der Durchführung des Grenzzwischenfalls in Gleiwitz beauftragt wurde, nicht weil er dem Amt VI angehörte und dort arbeitete, sondern dass ausschließlich persönliche Gründe für diese Entscheidung verantwortlich waren.[23] Der Zeuge sagte aus, dass er aufgrund des Gesprächs, das er mit Heydrich geführt hatte, den Eindruck gewonnen hatte, dass Heydrich ihm diesen Auftrag auch dann erteilt hätte, wenn er nicht Mitglied des Amtes VI und der SS gewesen wäre. Der Befehl zur Ausführung dieses Auftrags erreichte den Zeugen Naujocks nicht auf dem Dienstweg über die Chefs von Aemter III oder VI. Die Chefs von Aemter III und VI hatten keine Kenntnis von dieser Aktion.

Die Mitglieder des SD, Amt III und Amt VI, hatten keine Kenntnis davon, dass der Angriff von Naujocks, einem Mitglied von Amt VI, durchgeführt wurde. Insbesondere die Mitglieder des SD-Leitabschnitts, der für Gleiwitz zuständig war, und die Außenstelle des SD hatten keine Kenntnis von dieser Aktion und konnten dies auch nicht haben, da Naujocks verboten worden war, mit irgendwelchen Mitgliedern des SD in diesem Gebiet in Kontakt zu treten.

...Ich habe auch 215 eidesstattliche Erklärungen für das Büro des RSHA sowie für alle Gebiete der SD-Leitabschnitte und der SD-Abschnitte vorgelegt, insbesondere für die in den Regionen Kattowitz, Danzig und Sachsen gelegenen Gebiete. Diese eidesstattlichen Erklärungen bezeugen, dass die Mitglieder des SD während der kritischen Zeit keine Kenntnis von den vorgetäuschten Grenzzwischenfällen oder der Beteiligung des SD daran hatten.

Die eidesstattliche Erklärung des Zeugen Dr. Mildner (2479-PS) wird durch die Aussage des Zeugen Naujocks und die eidesstattliche Erklärung Nummer SD-11, Dr. Marx, widerlegt. Dieser Sachverhalt bietet keinen ausreichenden Grund, den SD als kriminell zu bezeichnen, da dies den Nachweis voraussetzen würde, dass der SD als Organisation an der Aggression beteiligt war und dass seine Mitglieder davon Kenntnis hatten. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/08-27-46.asp)

29. Aug. 46

...Die Gestapo und der SD waren ebenfalls an der Begehung von Verbrechen gegen den Frieden beteiligt. Der Vorfall, der als Vorwand für den Einmarsch in Polen diente und damit den gesamten Krieg auslöste, wurde von der Gestapo und dem SD ausgeführt. Ich beziehe mich auf den simulierten polnischen Angriff auf den Radiosender in Gleiwitz, bei dem KZ-Häftlinge in polnische Uniformen gekleidet, ermordet und als Beweis für einen polnischen Überfall hinterlassen wurden, um Hitler eine Rechtfertigung für den Angriff auf Polen zu liefern. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/08-29-46.asp)

23. Aug. 46

...In diesem Zusammenhang wird in der Anklageschrift der Vorwurf erhoben, die Gestapo habe zusammen mit dem SD künstlich Grenzzwischenfälle geschaffen, um Hitler einen Vorwand für einen Krieg mit Polen zu liefern. Es werden zwei Grenzzwischenfälle angeführt, der Angriff auf den Radiosender in Gleiwitz und ein vorgetäuschter Angriff einer polnischen Gruppe in Hohenlinden.

Der Angriff auf den Radiosender in Gleiwitz wurde nicht unter Beteiligung von Gestapo-Beamten durchgeführt. Der Zeuge Naujocks, der dieses Unternehmen leitete, aber nicht der Gestapo angehörte, hat eindeutig bestätigt, dass kein

Mitglied der Gestapo an dieser Aktion beteiligt war. Die Anweisungen für diese Unternehmung kamen direkt von Heydrich und wurden von ihm mündlich direkt an Naujocks weitergegeben.

Die Anweisungen für den vorgetäuschten Angriff in Hohenlinden wurden von Müller, dem Leiter des Amtes IV des RSHA, an Naujocks übermittelt; Naujocks, der diese Aktion leitete, hat jedoch ausdrücklich jegliche Beteiligung des Amtes IV bestritten.

Sitzung am Nachmittag

DR. MERKEL: Ich war bis zur Aussage des Zeugen Naujocks über den Angriff auf die Funkstation in Gleiwitz und den Angriff dieser Gruppe bei Hohenlinden gegangen. Er hat ausgesagt, dass es natürlich nicht zu den Aufgaben des Amtes IV des RSHA gehörte, Grenzzwischenfälle zu planen. Müller wählte auch keine Mitglieder des Amtes IV für die Inszenierung des oben erwähnten Grenzzwischenfalls aus, sondern nur Personen, die sein Vertrauen genossen, denn Heydrich traute der Gestapo in Bezug auf Geheimhaltung und Zuverlässigkeit nicht.

Naujocks erklärte wörtlich: "Ich kann Mueller nicht mit der Organisation der Gestapo identifizieren." (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/08-23-46.asp)

DR. LATERNSER: Hatten Sie Kenntnis von dem Angriff auf den Radiosender in Gleiwitz?

VON RUNDSTEDT: Nein. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/08-12-46.asp)

DR. FRITZ: Bitte nennen Sie uns Beispiele für Fälle, in denen Sie das Gefühl hatten, getäuscht worden zu sein.

FRITZSCHE: Während dieses Prozesses wurde die Nachricht diskutiert, die zu Beginn des polnischen Krieges über den Angriff auf den Radiosender Gleiwitz kursierte. Zu dieser Zeit glaubte ich fest an die Wahrheit der offiziellen deutschen Nachrichten. Über diesen Fall brauche ich nichts zu sagen. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/06-27-46.asp)

20. Dez. 45

"3. ich ging nach Gleiwitz und wartete dort vierzehn Tage. Dann bat ich Heydrich um die Erlaubnis, nach Berlin zurückzukehren, wurde aber angewiesen, in Gleiwitz zu bleiben. Zwischen dem 25. und 31. August suchte ich Heinrich Müller, den Chef der Gestapo[24], auf, der sich damals in der Nähe von Oppeln aufhielt. In meiner Anwesenheit besprach Müller mit einem Mann namens Mehlhorn Pläne für einen weiteren Grenzzwischenfall, bei dem der Anschein erweckt werden sollte, dass polnische Soldaten deutsche Truppen angriffen .... Es sollten Deutsche in der ungefähren Stärke einer Kompanie eingesetzt werden. Mehlhorn erklärte, er habe 12 oder 13 verurteilte Verbrecher, die in polnische Uniformen gekleidet und am Ort des Geschehens tot auf dem Boden liegen sollten, um zu zeigen, dass sie bei einem Angriff getötet worden waren. Zu diesem Zweck sollte ihnen ein von Heydrich beauftragter Arzt eine tödliche Injektion geben. Dann sollten ihnen auch Schusswunden zugefügt werden. Nach dem Angriff sollten Pressevertreter und andere Personen an den Ort des Geschehens gebracht werden.[25] Anschließend sollte ein Polizeibericht erstellt werden. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/12-20-45.asp)

4. April 46

DR. NELTE: Sie wissen natürlich, dass diese Angelegenheit mit dem späteren Angriff auf den Radiosender in Gleiwitz zusammenhing. Wissen Sie etwas über diesen Vorfall?

KEITEL: Von diesem Vorfall, dieser Aktion habe ich zum ersten Mal hier durch die Aussagen von Zeugen erfahren. Ich habe nie herausgefunden, wer mit der Durchführung solcher Dinge beauftragt war, und ich wusste nichts von dem Überfall auf den Radiosender in Gleiwitz, bis ich die Zeugenaussagen hier vor dem Tribunal gehört habe. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, damals gehört zu haben, dass es einen solchen Vorfall gegeben hat. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/04-04-46.asp)

30. November 45

COL. AMEN: Würden Sie dem Tribunal erklären, um welche Art von Unterstützung es sich handelt?

LAHOUSEN: Die Angelegenheit, über die ich jetzt aussage, ist eine der geheimnisvollsten Aktionen, die im Amt Ausland-Abwehr stattgefunden haben. Ein paar Tage zuvor - ich glaube, es war Mitte August - das genaue Datum ist im Tagebuch der Abteilung zu finden - wurden die Abteilung I und meine Abteilung, die Abteilung II, mit der Aufgabe betraut, polnische Uniformen und Ausrüstungsgegenstände wie Ausweiskarten usw. für ein Unternehmen Himmlers zu beschaffen. Laut einem Eintrag im Tagebuch der Division, das nicht von mir, sondern von meinem Adjutanten geführt wurde, erhielt Canaris dieses Ersuchen vom Operationsstab der Wehrmacht oder von der Abteilung Nationale Verteidigung. Ich glaube, es wird der Name von General Warlimont erwähnt.

COL. AMEN: Wissen Sie, woher dieses Ersuchen stammt?

LAHOUSEN: Woher die Bitte kam, kann ich nicht sagen, ich kann nur sagen, dass sie uns in Form eines Befehls erreichte. Es war natürlich ein Befehl, bei dem wir, die betroffenen Abteilungsleiter, schon einige Bedenken hatten, ohne zu wissen, was er letztlich bedeutete. Der Name Himmler sprach jedoch für sich selbst, und das geht auch aus den Tagebucheinträgen hervor, die meine Frage festhalten, warum Herr Himmler kommen sollte, um von uns Uniformen entgegenzunehmen.

COL.AMEN: Wem sollte das polnische Material von der Abwehr zur Verfügung gestellt werden?

LAHOUSEN: Diese Ausrüstungsgegenstände mussten bereitgehalten werden, und eines Tages holte sie ein Mann der SS oder des SD - der Name ist im offiziellen Kriegstagebuch der Division vermerkt - ab.

COL. AMEN: Zu welchem Zeitpunkt wurde die Abwehr darüber informiert, wie dieses polnische Material verwendet werden sollte?

LAHOUSEN: Der eigentliche Zweck war uns damals nicht bekannt; wir kennen ihn auch heute nicht im Detail. Wir alle hatten jedoch den begründeten Verdacht, dass etwas ganz und gar Krummes geplant war; der Name der Mission war Anklageschrift genug dafür. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/11-30-45.asp)

8. März 46

MR. JUSTICE JACKSON: Und würden Sie dem Tribunal bitte sagen, was Sie über die fiktiven Vorfälle an der polnischen Grenze wissen?

BODENSCHATZ: Ich weiß nichts Positives. Ich wurde von Oberst Williams gefragt, ob ich im Voraus von dem Vorfall in der Gleiwitzer Sendestation wusste. Ich habe ihm gesagt, dass ich nichts darüber weiß. Es war nur so, dass die Vorfälle an der polnischen Grenze denen an der tschechischen Grenze sehr ähnlich waren. Man konnte vermuten - das war nur meine Meinung - dass sie vielleicht vorsätzlich waren. Aber ich hatte keinen eindeutigen Beweis dafür, dass irgendetwas von unserer Seite aus inszeniert worden war. (Quelle: http://avalon.law.yale.edu/imt/03-08-46.asp)

Anmerkungen

[1] Bitte konsultieren Sie die englische Übersetzung der entsprechenden Berichte unter http://www.allworldwars.com/German%20White%20Book.html (Zugriff am 20. Dezember 2018).

[2] Ich erkundige mich derzeit nach der Aussage von Herrn Schade und werde ein Update veröffentlichen, sobald ich diese Informationen habe. Es ist möglich, dass Herr Schade seinen Bericht auf das gestützt hat, was er in der Sendung aus Breslau gehört hat, vorausgesetzt, er hat sie in jener Nacht gehört und sie enthielt alle notwendigen Details, aber ohne seine Aussage zu sehen, kann ich dies weder bestätigen noch dementieren. Wir wissen nicht, woher er die Details für diesen Bericht hatte. Wir wissen auch nicht genau, was in dieser Sendung gesagt wurde. "Ohrenzeugen" machen diesbezüglich widersprüchliche Aussagen.

[3] Bei einem Kreuzverhör befragt der Verteidiger den oder die Zeugen der Anklage, in diesem Fall Herrn Schade, während eines Prozesses. Das Kreuzverhör ermöglicht es der Verteidigung, Beweise durch Zeugen ihrer Wahl zu präsentieren.

[4] Siehe Fußnote 11.

[5] Siehe S. 437 in Band 1 meines Gleiwitz-Buches: [Alle Bücher der Autorin sind derzeit nicht erhältlich]

[6] Ausgesprochen "Glee-veets-uh"

[7] Bei einem missglückten Entführungsversuch erschoss Alfred Naujocks versehentlich Rudolf Formis, den Funktechniker, der im Auftrag von Hitlers persönlichem Feind, Otto Strasser, einen illegalen Sender in der Nähe von Prag betrieb. Reinhard Heydrich, sein damaliger Vorgesetzter, war wütend. In Venlo, gleich hinter der holländischen Grenze, hätte Herr Naujocks beinahe die Entführung zweier britischer SIS-Agenten verpatzt, die verdächtigt wurden, Georg Elser bei dem Attentat auf Hitler im Bürgerbräukeller unterstützt zu haben - Herr Stevens und Herr Best. Da Herr Naujocks die Mission erfolgreich abschloss, wurde er von Adolf Hitler mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

[8] Siehe Bob Graham, "World War II's first victim", 29. August 2009, The Telegraph on the Web, https://www.telegraph.co.uk/history/world-war-two/6106566/World-War-IIs-first-victim.html (Zugriff am 28. November 2018).

[9] Die meisten Mainstream-Historiker behaupten, dass verstorbene KZ-Häftlinge (die als Heinrich Müllers "Konserven" bezeichnet werden) am Tatort zurückgelassen wurden und nicht nur ein einzelner Mann. Allerdings sind

sich nur wenige dieser Historiker über die Anzahl der angeblich am Tatort zurückgelassenen Leichen einig; auch stützt keiner dieser Historiker seine Behauptungen mit zuverlässigen Beweisen. Sie alle stützen sich auf Mutmaßungen und Hörensagen. Siehe zum Beispiel die These von Heinz Höhne. (Heinrich Müller war während des gesamten Krieges Chef der Gestapo. Er verschwand oder starb 1945.)

[10] Es gibt zwei weitere Möglichkeiten, was den Ursprung des Gleiwitz-Berichts/Zwischenfalls angeht. Eine davon ist, dass es sich um eine Erfindung der Abwehr/Grenzpolizei handelt, die andere, dass es sich um eine polnisch-britische Erfindung handelt. In meinem zweibändigen Buch zu diesem Thema gehe ich ausführlich auf beide Hypothesen ein und stütze mich dabei auf eine breite Palette von Beweisen. Lesen Sie bitte die Bände 1 und 2 von The Gleiwitz Incident: Nazi False Flag or Media Hoax?, die direkt bei mir oder bei Amazon erhältlich sind.

[11] Die Abwehr und die Grenzpolizei arbeiteten während der Sabotagemission von Canaris in Polen vor dem Ausbruch des Krieges (d.h. vor dem Vorfall in Mosty) eng zusammen. Im Gegensatz zur SS, dem SD und der Gestapo wurden weder die Abwehr noch die Grenzpolizei während des IMT als kriminelle Organisationen angeklagt und/oder verurteilt, abgesehen von den Zeugenaussagen, die diese drei Organisationen entlasteten.

[12] Wenn die SS versuchte, bei der Durchführung von gefälschten Grenzzwischenfällen klandestin und umsichtig vorzugehen, warum wird sie dann im offiziellen Eintrag im Weißbuch vom 31. August 1939 als Eintrag Nr. 5 namentlich erwähnt (SS-Verfügungstruppe)? Waren die Nazis so dumm? Ganz zu schweigen davon, dass dieser Grenzzwischenfall in Hoflinden stattfand, nicht in Hohenlinden oder Hochlinden.

[13] Otto Radek, Oberleutnant und später Hauptmann im Ersten Weltkrieg, wurde mit dem Aufbau des Grenzschutzes im Raum Gleiwitz beauftragt; er wurde auch zum verantwortlichen Kommandanten ernannt. Radek war Reserveoffizier und Lehrer an einer öffentlichen Schule, ein aufrechter Bürger. Ab dem 24. August 1939 wurde der Grenzschutz in voller Stärke eingesetzt; sie erhielten scharfe Munition, um die Region zu sichern. Die Sendestation Gleiwitz wurde von der 3. Kompanie des Grenzschutzbataillons 1/68 gesichert.

[14] Irgendwann im März 1937 lieferte der ranghohe Abwehroffizier Paul Thümmel viele wichtige Informationen über die deutschen Nachrichtendienste an tschechische Agenten, die wiederum die Daten an den SIS London weiterleiteten. Thümmel lieferte auch Details über "militärische Fähigkeiten und Absichten" sowie "detaillierte Informationen über die Organisation und Struktur der Abwehr und des SD" zusammen mit "der nahezu vollständigen Schlachtordnung der Wehrmacht und der Luftwaffe sowie den deutschen Mobilisierungsplänen". Später lieferte er Vorwarnungen für die deutsche Annexion des Sudetenlandes sowie für die Invasion der Tschechoslowakei und Polens. (Siehe Jeffrey Richelson, Century of Spies: Intelligence in the Twentieth Century (New York: Oxford University Press, 1995), 85).

Bevor das Frühjahr 1938 zu Ende ging, hatten die konservativen Mitglieder des deutschen Außenministeriums und viele Offiziere des Militärs Befürchtungen über die Risiken eines von Hitler initiierten europäischen Krieges geäußert. Infolgedessen bildete sich eine konspirative Gruppe um General Erwin von Witzleben und Admiral Canaris. Während des gesamten Prozesses arbeiteten Canaris und Untergebene wie Helmuth Groscurth daran, einen Krieg zu verhindern. Canaris beteiligte sich an den Plänen der militärischen Führung für einen Putsch gegen Hitler und versuchte, verdeckte Kommunikationsverbindungen zu den Briten herzustellen. Vor dem Einmarsch in Polen ging die Abwehr sogar so weit, einen Sondergesandten, Ewald von Kleist-Schmenzin, nach London zu schicken, um die Briten zu warnen. (Siehe Klaus Hildebrand, The Foreign Policy of the Third Reich (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1973), 70-71; Richard Bassett, Hitler's Spy Chief: The Wilhelm Canaris Betrayal (New York: Pegasus Books, 2011), 147-164; und Gerhard Weinberg, Hitler's Foreign Policy 1933-1939: The Road to World War II (New York: Enigma Books, 2005), 585.

[15] Die einzige konkurrierende Erklärung (d.h. die offizielle revisionistische Erklärung), die nicht unproblematisch ist, lautet, dass polnische Aufständische, die von einer lokalen Bankfront aus operieren (d.h. der "noblen polnischen Bankfiliale", wie sie der Revisionist Carlos Porter beschreibt), den Bahnhof tatsächlich angegriffen haben und die ganze Sache von den Alliierten post facto vertuscht wurde. Der Vorfall wurde dann den Nazis in die Schuhe geschoben, weshalb die eidesstattlichen Erklärungen Alfred Naujocks für das IMT notwendig waren. Aber diese Erklärung lässt die Mosty-Parallelen völlig außer Acht und erklärt auch nicht, wer hinter der Breslauer Sendung über eine Schießerei und ein Handgemenge in der Funkstation steckt, die bestimmte "Ohrenzeugen" gehört haben wollen. Natürlich könnten nicht nur die Schießerei und das Handgemenge, sondern auch die Breslauer Sendung in polnischer und deutscher Sprache von polnischen Aufständischen verübt worden sein, aber es gibt widersprüchliche Augen- und Ohrenzeugenberichte, die besagen, dass in der Station NICHTS passiert ist. Keine Aufständischen, kein gar nichts. In meinen Büchern gehe ich allen Möglichkeiten nach, ohne mich aufgrund einiger unbeantwortbarer Fragen zu 100% auf eine einzige Erklärung festzulegen. Ich hoffe, dass meine Bücher zu weiteren Nachforschungen anregen und wir vielleicht endlich ein paar endgültige Antworten erhalten. Was ich mit 100%iger Sicherheit sagen kann, ist, dass die Nazis an jenem Abend/frühen Morgen weder dort noch irgendwo anders an der Grenze eine Falschflagge geführt haben.

[16] Könnte Herr Schade in dieser Hinsicht mit Subversiven/Verrätern der Abwehr/Grenzpolizei zusammengearbeitet haben? Noch eine Möglichkeit. Das würde sicherlich erklären, warum er nicht ins Kreuzverhör genommen werden konnte (die Abwehr und andere Verräter mussten im Interesse der Staatsanwaltschaft während des gesamten IMT

geschützt werden) und warum er von den Alliierten so schnell wie möglich ermordet werden musste, um nicht weiter befragt zu werden oder um nicht mit der Öffentlichkeit sprechen oder nachträglich widersprüchliche Memoiren schreiben zu dürfen. Bedenken Sie auch, dass der Leiter des Bahnhofs Gleiwitz, Herr Klose, 1945 von Partisanen ermordet wurde. Seltsam, nicht wahr?

[17] Ich beschreibe dies alles ausführlich in meinen Büchern.

[18] Das Deutsche Nachrichtenbüro GmbH (DNB) war die offizielle, zentrale Presseagentur des Deutschen Reiches zur Zeit des Nationalsozialismus.

[19] CODOH-Leser können mein zweibändiges Werk mit dem Titel The Gleiwitz Incident: Nazi False Flag or Media Hoax? für diese (und viele weitere) Details.

[20] In seinem Blog schrieb er: "Historiker sind so verärgert darüber, dass sie keine guten Quellen haben, dass sie unbewusst so tun, als seien die Quellen, die sie haben, gut. Denn "es ist alles, was wir haben" und "wir müssen mit dem arbeiten, was wir haben". Historiker nutzen Quellen allzu oft eher als Hoffnung denn als Tatsache: Eine Quelle ist schlecht und unzuverlässig, aber sie ist alles, was sie haben, also behandeln sie sie als maßgebend und zuverlässig. So ist es auch mit Hitlers Tischreden geschehen: Das große Misstrauen, das ihre Zuverlässigkeit umgibt, wird ignoriert und sie werden weiterhin als die wörtlichen Worte Hitlers behandelt, obwohl sie in Wirklichkeit die Worte von Untergebenen zu sein scheinen, die ihre Erinnerungen an ihn aufzeichnen, und von späteren Redakteuren, die geändert haben, was sie wollten." Siehe Richard Carrier, "Geschichte als Wissenschaft", 7. Oktober 2016, https://www.richardcarrier.info/archives/11311 (Zugriff am 27. November 2018).

[21] Hitler hatte den Einmarsch in Polen auf den 26. August angesetzt, sagte den Angriff jedoch am 25. August ab, als er erfuhr, dass Großbritannien einen neuen Vertrag mit Polen unterzeichnet hatte, der militärische Unterstützung versprach.

[22] Viele weitere Details zu diesem Time-Artikel und Hitlers wahren Gründen für den Krieg gegen Polen finden Sie in meinem gemeinsam mit J. A. Sexton verfassten Buch The Hitler Worship Cult: Distortion, Justification & Mythmaking. Wir haben unzählige wichtige Details aufgenommen, wie zum Beispiel das folgende: "...die Zahl der deutschen Todesopfer von etwa 5.000 erhöhte sich auf 58.000 und dann auf 300.000, als Hitler davon erfuhr...tatsächliche Konferenzprotokolle von Hitler und seinen Generälen bestätigen die These, dass Hitler bereits im März 1939 (fünf Monate vor den angeblichen 'antideutschen Massakern und Gräueltaten' und dem physischen Einmarsch im August) bereit war, Gewalt gegen Polen anzuwenden."

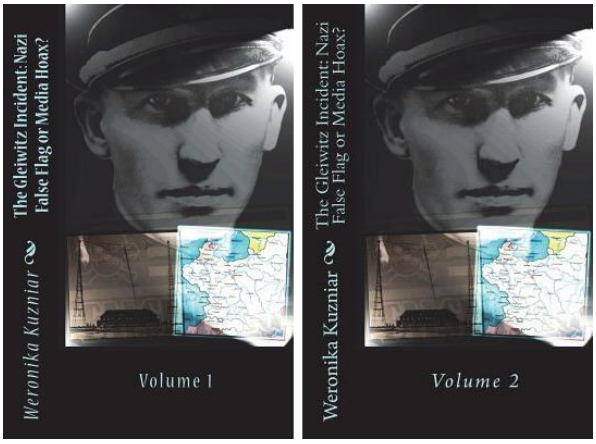
"Dieser Mythos der Hitler-Verehrung ist gerade in sich zusammengebrochen. Völlig. Polen war nicht in der Lage, einen Angriffskrieg gegen Deutschland zu führen. Deshalb benutzte Hitler die angebliche Massenverfolgung von ethnischen Deutschen in Polen als seinen öffentlichen casus belli. Anders konnte er der deutschen (oder der Welt-)Öffentlichkeit seinen Krieg nicht verkaufen." (S. 29) Hitler hat den angeblichen Gleiwitz-Vorfall nie erwähnt, weder privat noch öffentlich.

[23] Warum sollte Heydrich Naujocks anfordern, nachdem er (Naujocks) die Entführung von Stevens und Best in Venlo fast und die Mission zur Entführung von Formis völlig vermasselt hatte? Naujocks ist unzuverlässig. Punkt.

[24] Aber wir haben gerade in der Nachmittagssitzung vom 23. August 1946 gelesen, dass "Naujocks wörtlich sagte: 'Ich kann Mueller nicht mit der Organisation der Gestapo identifizieren'."

[25] Pressevertreter und andere Personen wurden nie an den Ort des Geschehens gebracht.

Quelle



Am 31. August 1939 führten Gestapo, SS und SD angeblich eine "falsche Flagge" bei "Radio Gleiwitz" auf, um ihrem Führer den dringend benötigten "casus belli" für den Krieg gegen Polen zu liefern. Das ist eine nette Geschichte, aber die Wahrheit ist, dass dies nie passiert ist. In der Funkstation Glewitz ist am Vorabend des deutsch-polnischen Konflikts im Jahr 1939 nichts passiert. Das ist in der Tat eine kühne Behauptung, aber dieses einzigartige zweibändige Set dekonstruiert die offiziellen Erzählungen akribisch Stück für Stück. Die Leser werden bei der Lektüre dieses historischen Abenteuers schnell feststellen, dass die offizielle Gleiwitz-Geschichte ausschließlich auf Lügen und Verdrehungen der Abwehr, dem IMT-Prozess der Nachkriegszeit und den wilden Fantasien und absurden Ausschmückungen der Historiker beruht. Diese beiden Bände sind vollgepackt mit Primärquellen, eidesstattlichen Erklärungen des IMT, relevanten Bildunterschriften, Fotos, seltenen Fakten, IMT-Dialogen, Scans von Kriegstagebüchern und Zeitungsartikeln. Kein einziges Beweisstück bleibt unüberprüft. Sie werden nicht enttäuscht sein.